

Libellen im Machland



Karl HUBER

Naturschutzbund Oberösterreich
Regionalgruppe Machland

Parksiedlung 22
3300 Amstetten



Abb. 1: Dieser Altarm ist in den Auwald eingebettet und an den Ufern stark verkrautet. Die Sonneneinstrahlung ist über weite Strecken des Tages gegeben und bereitet ein gutes Klima für die Libellen.

Das Machland ist die Donauniederung zwischen Mauthausen und dem Eingang zum Strudengau kurz vor Grein. Das Machland erstreckt sich links und rechts der Donau. Es teilt sich daher zwischen Ober- und Niederösterreich auf. Die Raumeinheit des oberösterreichischen Machlandes wird mit 114 km² angegeben.

Der oberösterreichische Teil befindet sich zur Gänze im Bezirk Perg. In diesem Bezirk liegt auch die Gemeinde Saxen mit dem Naturinformationszentrum des Naturschutzbundes Oberösterreich. In einer Arbeitssitzung der Naturschutzbund-Regionalgruppe Machland stellte man mir die Frage, ob ich eine Kartierung der Libellen vornehme wolle. Ich habe die Kartierungsarbeiten 2012 begonnen und 2013 fortgeführt. Leider hat das Hochwasser 2013 das Kartieren in den Auen bis in den Sommer beinahe unmöglich gemacht. Der Grund waren die enormen Schlammmassen.

Machland kommt von „machen“, also „gemachtes“ Land. Diese Donauauen wurden im Lauf der Jahrhunderte im Zuge der Donauregulierungen auf das heutige Ausmaß reduziert. Der finale Punkt war die Regulierung der Naarn, mit dem Einhergehen der Trockenlegung des gesamten Landstriches. Heute ist dieser Landstrich landwirtschaftlich intensiv genutzt. Die übrig gebliebenen Auwälder wurden an die verbliebenen Altarme und Flussläufe zurückgedrängt.

Es lohnt sich trotzdem einen genauen Blick auf die verbliebenen Reste der Auenlandschaft zu werfen. Neben den Vögeln stellen die Libellen sicherlich eine der interessantesten Tiergruppe des Gebietes dar. Sie leben in den Altgewässern der Auen (Abb. 1) genauso wie in den Fließgewässern Aist, Naarn, Klambach und in den kanalartigen Kleinbächen. Auch Schottergruben sind es immer wert, hinzusehen. Im Verhältnis der Ge-

wässertypen stehen die Fließgewässer und die Stillgewässer inklusive Altarme in ausgewogenem Verhältnis. Hervorzuheben ist die neu errichtete Flutmulde (Abb. 2). Sie ist eine ständige Ausleitung aus der Donau mit festgelegter Wasserdotierung und dient dem Hochwasserschutz. Eine Sonderstellung hinsichtlich der Habitat-Eigenschaften stellt die Teichkette bei Labing dar.

Bei den Fließwasserlibellen zeigte die Kartierungsarbeit, dass es abschnittsweise große Vorkommen der Blauflügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*) und der Gebänderten Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*) gibt. Dabei war gut zu erkennen, dass die schneller fließenden und kühleren Fließwasserabschnitte von der Blauflügel-Prachtlibelle und die ruhigeren und scheinbar etwas wärmeren Abschnitte von der Gebänderten Prachtlibelle befliegen waren.



Abb. 2: Die Flutmulde ist eine ständige Ausleitung aus der Donau. Gefunden wurden hier zum Beispiel die Kleine Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus*) sowie die Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*) und die Blauflügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*).



Abb. 3: Die Gemeine Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*) hat einen sehr guten Bestand am renaturierten Baumgartenberger Bach. Dort konnten auch ein Paarungsrund und frisch geschlüpfte Individuen dieser Art beobachtet werden.



Abb. 4: Im weitgehend naturbelassenen Klambach hat die Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*) gute Bestände vorzuweisen.



Abb. 5: Die Teiche bei Labing zeichnen sich durch ihre lehmige, flachgründige Beschaffenheit aus. Zugleich sind diese Gewässer den ganzen Tag der Sonneneinstrahlung ausgesetzt, wodurch ein wärmegetöntes Mikroklima herrscht. Dieser Umstand begünstigt eine rasche Erwärmung des Wassers und zieht besonders Wärme liebende Arten an. Die Umgebung bietet im Nahbereich krautige Vegetation, auch am der Sonne zugeneigten Hochwasserschutzdamm. Eine Kiesstraße lädt die Libellen bei kühlem Wetter zum Aufwärmen ein. Im Süden liegt der Auwald der Schwemnaarn.

Bei der Gemeinen Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus* – Abb. 3) konnte ein renaturierter Bachabschnitt bei Baumgartenberg vorgefunden werden, der eine gute Dichte dieser Art vorweisen konnte. Dort beobachtete ich auch ein in der Vegetation sitzendes Paarungsrund sowie frisch geschlüpfte Individuen. Ansonsten konnte diese Art nur in geringer Anzahl und nicht an jedem geeigneten erscheinenden Gewässer vorgefunden werden.

Die Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia* – Abb. 4) weist ihre größte Dichte eindeutig im östlichen Machland auf. Dabei besonders hervorzuheben ist der Klambach, an dem ich auch die Eiablage dieser Art nachweisen konnte. An diesem Bach konnte ich auch ein außergewöhnliches Ereignis beobachten. Beim Fotografieren eines sitzenden Männchens sah ich, wie ein Männchen der Zweigestreiften Quelljungfer (*Cordulegaster boltonii*) dieses Männchen der Grünen Flussjungfer packte und mit diesem davonflog. Überraschend, dass ca. 2-3 Minuten später auf selbiger Sitzwarte ein Männchen der Grünen Flussjungfer, dem die letzten Glieder der Vorderbeine fehlten, Platz nahm. Möglich, dass dieses Männchen der Grünen Flussjungfer dem Quelljungfermännchen entkommen konnte, dabei aber einige Glieder seiner Beine verlor.

Die Kleine Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus*) konnte bis jetzt nur an 2 Plätzen in geringer Anzahl angetroffen werden: an der Aist an der B3 und an der Flutmulde bei Km 4.

Die Zweigestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster boltonii*) ist in den Fließgewässern immer wieder mit guten Beständen vorzufinden – einerseits in den größeren Bächen, aber auch in den kleinen, kanalartigen Gerinnen der Agrarlandschaft. Die Gestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster bidentata*) konnte bis heute noch nicht gefunden werden, da es an für diese Art geeigneten Biotopen mangelt. Es ist vorstellbar, dass man sie an den kleinen Gerinnen der nördlichen Abhänge zum Machland finden kann.

Ein besonders hervor zu hebendes künstliches Gewässer ist die Teichkette bei Labing (Abb. 5). Dieses im Zuge der Errichtung des Hochwasserschutzdamms angelegte, flachgründige, gut besonnte und sich schnell erwärmende Feuchtbiotop ist ein Magnet für eine Vielzahl von Libellen. Als Vertreter der Edellibellen (Aeshnidae) sind dort die Große und Kleine Königslibelle (*Anax imperator*–



Abb. 6: Paarungsrade der Großen Königslibelle (*Anax imperator*), an der Alten Naarn nahe Saxendorf.

Abb. 6, *Anax parthenope*, die Blaugrüne Mosaikjungfer (*Aeshna cyanea*), die Braune Mosaikjungfer (*Aeshna grandis*) und die Herbst-Mosaikjungfer (*Aeshna mixta*) anzutreffen.

Hier kann man auch die Falkenlibelle (*Cordulia aenea*) und die Glänzende Smaragdlibelle (*Somatochlora metallica*) zu Gesicht bekommen. Der Vierfleck (*Libellula quadrimaculata*) fliegt dort neben dem Plattbauch (*Libellula depressa*) und der Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea* – Abb. 7). Hervorstechend sind auch vier Blaupfeilarten, die hier in großer Anzahl den ganzen Sommer über zu sehen sind. Neben dem Großen Blaupfeil (*Orthetrum cancellatum*), dem Östlichen Blaupfeil (*Orthetrum albistylum*) und dem Südlichen Blaupfeil (*Orthetrum brunneum* – Abb. 8) ist es mit etwas Glück auch möglich, den Kleinen Blaupfeil (*Orthetrum coerulescens*) zu finden. Es soll auch erwähnt werden, dass der Südliche Blaupfeil an den kanalartigen Gerinnen abschnittsweise große Männchen-Dichten erreicht.

Einen guten Kontrast zu den Blaupfeilen bilden die roten Heidelibellen. Diese zeigen sich in der Gestalt der Großen Heidelibelle (*Sympetrum striolatum*), der Gemeinen Heidelibelle (*Sympetrum vulgatum*), der Frühen Heidelibelle (*Sympetrum fonscolombii*), und der Blutroten Heidelibelle (*Sympetrum sanguineum*). Alle bilden gute Bestände aus. Als besonderes Highlight 2013 ist zu bemerken, dass auch die Südliche Heidelibelle (*Sympetrum meridionale* – Abb. 9) an den besonnten Gewässern angetroffen werden konnte. Auch die Männchen der Schwarzen Heidelibelle (*Sympetrum danae*) tauchten sporadisch an den Teichen, aber auch im



Abb. 7: Die Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*), sehr gut vertreten an der Teichkette bei Labing.



Abb. 8: Ebenfalls an der Teichkette bei Labing, der Südliche Blaupfeil *Orthetrum brunneum*.



Abb. 9: Paarungsrade der Südlichen Heidelibelle (*Sympetrum meridionale*), gefunden an der neu angelegten Teichkette bei Labing.



Abb. 10: Die Gefleckte Smaragdlibelle (*Somatochlora flavomaculata*), Alte Naarn nahe Saxendorf.



Abb. 11: Die Kleine Pechlibelle (*Ischnura pumilio*) ist weniger häufig als die Große.



Abb. 12: Gabel-Azurjungfer (*Coenagrion scitulum*), gefunden an Stillgewässern bei der Flutmulde und bei Labing.

Schilf der Altwässer in den Auen auf. Interessant ist es auch, zu berichten, dass sich die Libellenbestände an der neu errichteten Flutmulde anscheinend gut entwickeln. Sehr gute Bestände haben hier beide Prachtlibellenarten aufgebaut. In den strömungsberuhigten Aufweitungen dieses Gewässers bildet vor allem die Große Heidelibelle große Bestände. Sehr häufig ist hier aber auch die Herbst-Mosaikjungfer anzutreffen. Man kann aber auch die Blaugrüne Mosaikjungfer, die Grüne Flussjungfer und mit etwas Glück die Kleine Zangenlibelle antreffen. Bei meinen Beobachtungen an der Flutmulde konnte ich sehen, wie ein Männchen der Blaugrünen Mosaikjungfer ein Weibchen der Grünen Flussjungfer packte und versuchte, sich mit ihm zu paaren. Diese Aktion war so heftig, dass dem Weibchen ein Vorderflügel abknickte.

Noch nicht erwähnt wurde die Keilfleck-Mosaikjungfer (*Aeshna isocetes*), die man neben dem Frühen Schilfjäger (*Brachytron pratense*) und der Gefleckten Smaragdlibelle (*Somatochlora flavomaculata* – Abb. 10) in den Schilfgürteln der Altwässer in der Au finden kann. Diese Arten sind nicht

sehr leicht zu sehen, da ihre Biotope eher schwierig zu erreichen sind.

Sehr selten anzutreffen sind hingegen die Südliche Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*) und die Gemeine Binsenjungfer (*Lestes sponsa*) in dieser Auenlandschaft.

Bei den Kleinlibellen sind die Gemeine Winterlibelle (*Sympecma fusca*) und die Frühe Adonislibelle (*Pyrhosoma nymphula*) immer wieder zu finden. Zu den häufigsten Kleinlibellen gehören die Große Pechlibelle (*Ischnura elegans*), die Blaue Federlibelle (*Platycnemis pennipes*), die Hufeisen-Azurjungfer (*Coenagrion puella*) und die Gemeine Becherjungfer (*Enallagma cyathigerum*). Bei den Granataugen kann man sagen, dass das Große Granatauge (*Erythromma najas*) in seiner Häufigkeit mit dem Kleinen Granatauge (*Erythromma viridulum*) nicht Schritt halten kann. Das Kleine Granatauge kommt vor allen in den Altarmen in solchen Massen vor, dass sie wahre Teppiche auf diesen Gewässern bilden. Die Gabel-Azurjungfer (*Coenagrion scitulum* – Abb. 12), welche auch angetroffen wurde, gehört sicher zu den Raritäten. Gut zu beobachten ist hingegen die Gemeine

Weidenjungfer (*Lestes viridis*), die im gesamten Bereich gute Bestände aufweist.

Neben der seit beinahe 50 Jahren nicht mehr gesehenen Südlichen Heidelibelle konnte für die Gabel-Azurjungfer sogar der Erstnachweis für Oberösterreich erbracht werden. An kleineren Stillgewässern wurde heuer auch die sehr seltene Pokaljungfer (*Erythromma lindenii* – siehe Poster) gefunden.

Die Gemeine Binsenjungfer (*Lestes sponsa*) konnte in dieser Auenlandschaft bis jetzt nur sporadisch gefunden werden.

Man sieht also, dass die Reste dieser ehemals großen Auenlandschaft unbedingt schützens- und erhaltenswert sind, da sie – sowohl für Oberösterreich als auch für ganz Österreich gesehen – einer großen Vielfalt an Libellenarten Lebensraum bieten.

Meine Erhebung der Libellenbestände des oberösterreichischen Machlandes begann im Jahr 2012 und beschränkte sich bis jetzt ausschließlich auf die Erfassung der erwachsenen Tiere. Bis 2013 konnte ich 43 Arten antreffen. Welche dieser Arten bodenständige Populationen aufgebaut haben, wird zu einem späteren Zeitpunkt untersucht werden. Soweit es meine Zeit erlaubt, werden die Erhebungen bezüglich der Exuvien erweitert werden. Ich habe mir zum Ziel gesetzt, auch im Niederösterreich-Teil – also südlich der Donau – Nachschau zu halten.

Alle Fotos: K. Huber

Ausstellung

LIBELLEN IM MACHLAND

Akrobaten der Lüfte in schillernden Farben, im Naturinformationszentrum Machland des Naturschutzbundes, 4351 Saxen 8

Öffnungszeiten:

Miittwoch 16-18 Uhr,
Samstag 13-15 Uhr,
Sonntag 08:30-11:30 Uhr

**Geöffnet vom 24.5.2014 bis
Jahresende 2015**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [2014_2](#)

Autor(en)/Author(s): Huber Karl

Artikel/Article: [Libellen im Machland. 13-16](#)